

Unkrautbekämpfung im Wintergetreide – Herbst 2017 Teil 2: Herbizidanwendungen in Triticale und im Winterweizen

Triticale sollte etwas früher gesät werden als Winterweizen. Vor allem um ein massives Auflaufen von Ackerfuchsschwanz zu vermeiden, sollte der ortsübliche Saattermin nach hinten verschoben werden.

Grundsätzlich gilt bei einer Ungrasbekämpfung im Herbst:

- Ortsüblichen Saattermin nach hinten verlegen: Zum einen läuft dadurch weniger Ungras auf und zum anderen ist es, aufgrund seiner langsamen Vorwinterentwicklung, im Frühjahr noch im Stadium „Anfang der Bestockung“ problemlos bekämpfbar.
- Ein Pflanzenschutzmitteleinsatz soll möglichst erfolgen, wenn die Fahrgassen gerade sichtbar werden.
- Auf Schlägen, auf denen der Verdacht besteht, dass resistenter Ackerfuchsschwanz aufkommt, sollte Defi eingesetzt werden.
- Sofern es zeitlich möglich ist, sollte die Faux-semis-Methode (Vortäuschen eines Saatbetts) vor der Saat appliziert werden.
- Vor allem aus Sicht des Wasserschutzes, und vorausgesetzt, die Kultur läuft nicht vor Ende Oktober auf, sollte die Ungrasbekämpfung ins Frühjahr verlegt werden und spätestens Mitte-Bestockung erledigt sein.

Grundvoraussetzung für die Auswahl des richtigen Herbizids ist die Kenntnis über das Auftreten von Ackerfuchsschwanz oder Windhalm. Das Blatthütchen des Windhalms ist gröber gezahnt als das vom Ackerfuchsschwanz.

Windhalm kommt vorwiegend auf leichten Böden vor, wogegen Ackerfuchsschwanz hauptsächlich schwerere Böden bevorzugt. Die Ungräser sollten möglichst bereits im 3-Blatt-Stadium vom Getreide bekämpft sein (EC 13). Daher bietet es sich an, in Winterweizen und Triticale auf Windhalmstandorten Bacara einzusetzen.

Auf **Ackerfuchsschwanzstandorten** sollte im Winterweizen früh Defi, Liberator oder Malibu angewendet werden.

Da Liberator keine Zulassung in Triticale hat, sollte hier Defi oder Malibu eingesetzt werden.

Nach einer Unkrautbekämpfung im VA können bei einem grobscholligen Saatbett, nach dem Zerfallen der Kluten, bzw. auch in lückigen Beständen, erneut Ungräser und Unkräuter auflaufen. Ein Anrollen der Saat vor der Herbizidanwendung verschafft auch den kleinen Ungrassamen optimalen Bodenkontakt und zerkleinert einen Teil dieser Bodenkluten. Die Vorauflaufwirkstoffe können nur dann wirken, wenn so wenig wie möglich Hohlräume zwischen den gut feuchten Bodenkluten sind. Die Feuchtigkeit, die durch die Kapillarwirkung die Ackerkrume feucht hält, ist genauso wichtig wie die leichten Regenschauern oder der dichte, herabsinkende Nebel vor einer Anwendung von VA-Herbiziden. Es dürfen nur Tankmischungen mit Produkten zusammengestellt werden, die auch im gleichen Zeitraum der Pflanzenentwicklung zugelassen sind.

Tankmischungen in Triticale & Winterweizen auf Windhalmstandorten



Ab Stadium EC 01 (Beginn der Samenquellung) bis EC 29 (Ende der Bestockung)

Bacara 1 l/ha



Stark entwickelter Windhalm steht generell auf Schlägen, die zu spät gegen Ungräser behandelt wurden. Die schlechte Befahrbarkeit der Parzellen kann natürlich eine Ursache für eine späte Bekämpfung vom Ungras sein. Es ist allerdings öfters festzustellen, dass das Ungras auf allen eingesäten Schlägen gleichzeitig bekämpft wird. Das Unkraut auf beispielsweise früh eingesäeter Wintergerste oder Triticale kann dann durch

VA-Produkte nicht mehr ausreichend erfasst werden. Wer früh sät, muss demnach auch das Unkraut früh bekämpfen.

Tankmischungen in Triticale & Winterweizen auf Ackerfuchsschwanzstandorten

Es sind nur zwei Herbizide in der Lage, die Resistenzbildung von Ackerfuchsschwanz zu verlangsamen und bereits resistenten Ackerfuchsschwanz zu bekämpfen. Es sind dies **Defi im Herbst** (zwischen dem 2-Blatt-Stadium und dem 3-Blatt-Stadium) und, wenn es sich um eine metabolische Resistenz handelt, Atlantis im Frühjahr mit der höchst zugelassenen Aufwandmenge.

AZ500 (MoA-Gruppe „L“) hat seine Berechtigung in Tankmischungen, um der bereits bekannten Resistenzbildung von 2-keimblättrigen Unkräutern entgegen zu wirken. AZ500 ist in einer Tankmischung mit Defi nicht mit der vollen Aufwandmenge zugelassen.

Bei einer Lexus XPE–Anwendung muss bedacht werden, dass dieses breitwirkende Herbizid nicht mit Haftöl oder Flüssigdünger gemischt werden darf. Lexus XPE bekämpft nicht-resistenten Ackerfuchsschwanz im Stadium „Anfang Bestockung“ noch gut.

Sowohl innerhalb wie außerhalb der Wasserschutzgebiete können somit folgende Tankmischungen eingesetzt werden:

Gegen Ackerfuchsschwanz, Windhalm und Mischverunkrautung

- 1) **Ab dem Stadium EC 12 (2. Laubblatt entfaltet) bis Stadium EC 13 (3. Laubblatt entfaltet)** sind mögliche Tankmischungen:

Defi 2 l/ha + Liberator 0,5 l/ha

Liberator hat keine Zulassung in Triticale.

oder

Defi 2,5 l/ha + Malibu 3 l/ha + Stomp Aqua 0,4 l/ha

oder

Defi 5 l/ha + AZ500 150 ml/ha

- 2) **Im Stadium EC 11 (1. Laubblatt) bis 2-Blatt-Stadium (EC 12)** dürfen unter anderem folgende Tankmischungen angewendet werden:

Malibu 4 l/ha + AZ500 100 ml/ha

oder

Liberator 0,6 l/ha + AZ500 100 ml/ha

oder

Liberator 0,5 l/ha + Bacara 0,5 l/ha

Liberator hat keine Zulassung in Triticale.

- 3) **Anfang der Bestockung (EC 21)** darf sowohl Stomp Aqua als auch Lexus XPE in Triticale und Winterweizen angewendet werden.

Stomp Aqua 1,8 l/ha+ Lexus XPE 30 g/ha

Wichtig: Für den Fall, dass Stomp „jetzt“ nach Mais angewendet wird und das Unkraut auch im Mais mit Stomp bekämpft wurde, sind jetzt im VA vom Getreide maximal

1,8 l/ha Stomp Aqua zugelassen.

Abstände zu Oberflächengewässern

Die Abstandsaufgaben zu den Oberflächengewässern sind unbedingt einzuhalten. Sie gelten immer ab der Böschungsoberkante und verstehen sich inklusive dem notwendigen Grünstreifen der Parzelle, zwischen Böschungsoberkante und dem bearbeiteten Boden.

Die Abstandsaufgabe kann je nach Düsentyp variieren; wenn Sie abdriftmindernde Düsen benutzen, ist die Abstandsaufgabe evtl. geringer als beim Gebrauch von konventionellen Düsen.

Bei Tankmischungen aus verschiedenen Pflanzenschutzmitteln muss der weiteste angegebene Abstand eingehalten werden. Unabhängig von der angegebenen Abstandsaufgabe und für den Fall, dass keine Abstandsaufgabe angegeben ist, müssen Sie, unter Berücksichtigung der Witterung und an Hand der zu Ihrer Verfügung stehenden Technik dafür sorgen, dass kein Wirkstoff in ein Oberflächengewässer gelangen kann.

Gute fachliche Praxis

Es sollten keine Pflanzenschutzmittel im Herbst auf Schlägen angewendet werden, die nur spärlich bewachsen sind und sich in einer Hanglage befinden. Durch die potenzielle Oberflächen- oder auch Grabenerosion kann ein hoher Wirkstoffaustrag aus der Parzelle stattfinden und die Bäche und Quellen belasten.

Wichtig ist des Weiteren:

Keine Behandlung vor anstehendem Nachtfrost und nicht auf gefrorenen Boden spritzen. Nach der Behandlung sollte die Spritzbrühe einwirken können, → kein Regen bis etwa 2 Std. nach der Behandlung.

Die Pflanzenbauberatung der Landwirtschaftskammer

Verwenden Sie Pflanzenschutzmittel immer mit der notwendigen Sorgfalt. Vor der Anwendung eines Pflanzenschutzmittels müssen Sie das Etikett und die Produktinformationen lesen sowie Warnhinweise & -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten.
© Chambre d'Agriculture. Alle Rechte vorbehalten. Alle Inhalte wurden mit äußerster Sorgfalt nach aktuellem Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Drucklegung erarbeitet. Eine Haftung ist jedoch ausgeschlossen. Vervielfältigung, Weitergabe und Nachdruck (auch auszugsweise) sind nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers erlaubt. Die aktuell gültigen Anwendungsvoraussetzungen finden Sie unter <https://saturn.etat.lu/tapes>.